

**Zeitschrift:** Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers

**Herausgeber:** Schweizerische Chorvereinigung

**Band:** 9 (1986)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Delegiertenversammlung der SCV 9. Mai 1987 in Solothurn : zur Diskussion gestellt 10 Jahre SCV

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zur Diskussion gestellt**

**10 Jahre SCV**

1987 feiert die Schweizerische Chorvereinigung ihr zehnjähriges Bestehen. Das ist für uns ein Grund, auf die Erfolge, aber auch auf die Versäumnisse dieser Jahre zurückzublicken. Mit einer etwas weiter konzipierten Nummer (2 / 1987) werden wir auf dieses Ereignis eingehen.

Wir möchten dabei aber nicht versäumen, auch unsere Leserinnen und Leser nach ihrer Meinung zu fragen, denn sie alle tragen ja die SCV schliesslich: Wie also sieht Ihre persönliche Bilanz zu diesen zehn Jahren aus? Sehen Sie Fortschritte gegenüber früher? Spüren Sie überhaupt die Präsenz dieser Dachorganisation? Gibt sie auch Ihnen und Ihren Chören neue Impulse? usw. usf. . . .

Ihre Meinungen senden Sie bitte an die Redaktion der Schweizerischen Chorzeitung, Sekretariat SCV, Scheuchzerstrasse 14, 8006 Zürich. Wir werden Ihre Texte veröffentlichen. Besten Dank im voraus!

Die Redaktion

\*\*\*\*\*

*Chöre im Radio*

**Schweizer musizieren**

Samstag, 22. November 1986  
DRS 2, 14.00–16.00 Uhr  
Neben dem Blockflötenchor Biel ist der Seminarchor Langenthal (Leitung: Peter Lappert) zu hören.

Samstag, 29. November 1986  
DRS 1, 14.00–16.00 Uhr  
Mit dem Männerchor St. Urban unter der Leitung von Hugo Oetterli und der Musikgesellschaft Schongau.

Samstag, 6. Dezember 1986  
DRS 1, 14.00–16.00 Uhr  
Unter Leitung von Hans-Rudolf Portner singt der Sängerbund Bümpliz, unter der von Beat Raaflaub die Knabenkantorei Basel.

**Chormusik Spezialsendungen**

Sonntag, 7. Dezember 1986  
DRS 2, 17.45–18.20 Uhr  
Weltliche Werke von Antonin Dvorak  
Sonntag, 28. Dezember 1986  
DRS 2, 17.45–18.20 Uhr  
Aufzeichnung eines Konzerts der Luzerner Singer (Leitung: Hansruedi Willisegger) vom 11. November (nicht 11 Uhr 11) im Kunsthaus Luzern.

*Konzertberichte*

**Begegnung mit einem  
Luzerner Komponisten  
Eine Messe von Franz Pfyffer**

Am Betttag ist während eines Gottesdienstes in der *Jesuitenkirche* in Luzern, dem früheren zeitweiligen Wirkungsort des Komponisten, die Messe in D-Dur von Franz Jakob Joseph Pfyffer von Altishofen (1844–1899) zur Neuaufführung gebracht worden; es könnte sich auch um eine Luzerner Erstaufführung gehandelt haben. Für das Jubiläumsjahr «600 Jahre Stadt und Land Luzern» erinnerten sich Nachfahren des Komponisten der Werke des Luzerner Musikers und Chorleiters, der nach seiner Ausbildung in Luzern und Leipzig auch in Strassburg (als Münsterorganist) und schliesslich wieder in seiner Heimat gewirkt hatte.

Biographische Informationen über Pfyffer sind karg; im «Historisch-Biographischen Musiklexikon der Schweiz» (1928) von Edgar Refardt fand Pfyffers Werk jedoch Aufnahme. Das Schaffen dieses durch die Begegnung mit Wagner beeindruckten, aber wohl nicht beeinflussten Künstlers ist nicht allzu umfangreich, aber respektabel; seine viersätzig Sinfonie in B-Dur bezeichnet Eugen Huber als Hauptwerk.